

01.02.2023

Neuer Bericht: EU muss die Wende hin zu einer resilienten, CO₂-armen Fischerei beschleunigen

Die vorgeschlagenen Lösungen zur Reduzierung der Emissionen der Fischereiflotten würden helfen, die Klimaziele zu erreichen

Brüssel - Während sich die Europäische Kommission auf die Veröffentlichung einer Strategie zur Beschleunigung der Energiewende im Fischereisektor der EU vorbereitet, wirft ein neuer [Bericht](#), der heute von Oceana veröffentlicht wurde, den Blick auf Lösungen zur Verringerung des Kraftstoffverbrauchs, um diese Wende voranzutreiben. Der Bericht stellt fest, dass es mehrere mögliche Wege gibt, um das Ziel der EU zu erreichen, den Beitrag des Fischereisektors zu den Treibhausgasemissionen (THG) bis 2030 um 30 % zu senken und bis 2050 klimaneutral zu werden.

Alexandra Cousteau, Senior Advisor bei Oceana, sagt: *„Es liegt in der Verantwortung aller Branchen, einschließlich der Fischereiindustrie, die Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Der Oceana-Bericht zeigt auf, wie die EU-Fischereiflotte durch die Umsetzung von gezielten technischen Maßnahmen und Managementkonzepten dazu beitragen kann, die Umweltziele der EU und die Fristen für die Eindämmung des Klimawandels zu erreichen. Diese Ziele zu erreichen ist jetzt eine Frage des Willens.“*

Aus dem Bericht geht hervor, dass die mobile bodenberührende Fischerei (z. B. Grundschieppnetze) die treibstoffintensivste Fischereimethode in der EU ist (gemessen an Litern Treibstoff pro Kilo angelandeten Fisch). Dieser enge Zusammenhang mit dem Treibstoffverbrauch ist größtenteils darauf zurückzuführen, dass Grundschieppnetzfisher besonders viel Treibstoff und leistungsstarke Motoren benötigen, um ihre Fanggeräte über den Meeresboden zu ziehen. Bodenberührende Fanggeräte setzen auch große Mengen von im Meeresboden gespeichertem CO₂ ins Wasser frei, möglicherweise das 10- bis 15-fache der CO₂-Menge, die durch den beim Fischfang verbrannten Treibstoff freigesetzt wird, heißt es in dem Bericht. Weiter heißt es, dass die Fischerei zwar als CO₂-arme Nahrungsquelle gilt, dass aber die treibstoffintensivsten und am wenigsten energieeffizienten Fangtechniken, wie die Grundschieppnetzfisherei, zu Emissionen führen können, die mit denen der tierischen Eiweißproduktion an Land vergleichbar sind.

Die Abschaffung der Fischereimethode, die am meisten Energie verbraucht und die größte Zerstörung anrichtet, und sie durch passivere Fangtechniken zu ersetzen wäre ein Gewinn für die Umwelt, die Wirtschaft und die Gesellschaft und würde beispielsweise einen Beitrag zur Verringerung der globalen Treibhausgasemissionen aufgrund eines geringeren Treibstoffverbrauchs darstellen, einen größeren Verbrauchernutzen durch den Fang hochwertigerer Fische mit weniger Treibstoffeinsatz und geringere Betriebskosten sowie den Schutz der CO₂-Speicher bedeuten.

Vera Coelho, Senior Director of Advocacy bei Oceana in Europa, sagt: *„Die EU muss die ökologischen und ökonomischen Prioritäten im Fischereimanagement besser miteinander in Einklang bringen und aufhören sie als Gegensätze zu betrachten. Die Entscheidungsträger müssen damit beginnen, die Fischereiindustrie von ihrer starken Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu lösen und die Wende zu CO₂-ärmeren Alternativen zu unterstützen, was ihr auch wirtschaftlich helfen wird. Die Untätigkeit beim Klimaschutz verursacht höhere ökologische und ökonomische Kosten als eine Wende zu einer CO₂-neutralen Zukunft.“*

Der Energiebedarf in der Fischerei stammt in erster Linie aus dem Antrieb des Schiffes, dem Schleppen des Fanggeräts und der Herstellung von Eis zur Konservierung des Fangs. Trotz einiger Innovationshemmnisse werden in dem Bericht kurz- und langfristige Lösungen zur Verringerung der Emissionen im EU-Fischereisektor und zur Erreichung der EU-Klimaziele aufgezeigt. Dazu gehören die

Nutzung vorhandener Technologien (z. B. die Optimierung von Schiffen und Fanggeräten), um den Treibstoffverbrauch der Fischfangmethoden und -aktivitäten zu reduzieren, Anreize für den Einsatz alternativer Fanggeräte, um die energieaufwändigsten Fanggeräte schrittweise zu ersetzen, sowie ein vollständiges Verbot der schädlichsten Fischereimethoden in Meeresgebieten, die als Blue-Carbon-Habitate gelten.

Die Ergebnisse des Berichts fließen in die bevorstehende Festlegung der Strategie der Europäischen Kommission zur Förderung der Energiewende im EU-Fischereisektor ein, die im Zusammenhang mit den Bemühungen der EU steht, ihre Klima-, Energie-, Verkehrs- und Steuerpolitik so zu gestalten, dass die Netto-Treibhausgasemissionen bis 2030 gegenüber dem Wert von 1990 um mindestens 55 % gesenkt werden. Für den Fischereisektor bedeutet dies eine Verringerung um 30 % bis 2030 gegenüber dem Stand von 2005.

ENDE

Mehr erfahren:

Oceana-Bericht: [A pathway to decarbonise the EU fisheries sector by 2050](#)

Briefing von Oceana: [Fisheries and the climate crisis - an urgent gap to be addressed in European fisheries management](#)



Kontakt

Emily Fairless, Kommunikationsbeauftragte

Tel.: +32 2 513 22 42 **M:** [+32 478 038 490](tel:+32478038490) **E-mail:** efairless@oceana.org



Oceana ist die größte internationale Interessenorganisation, die sich ausschließlich auf den Schutz der Meere konzentriert. Oceana arbeitet für reichhaltige Meere mit grosser Artenvielfalt, indem es sich für wissenschaftlich-fundierte Richtlinien und Management einsetzt - in Ländern, die ein Drittel der weltweiten Wildfischerei kontrollieren. Mit mehr als 200 Siegen, die die Überfischung, die Zerstörung von Lebensräumen, die Umweltverschmutzung und das Tötung von bedrohten Arten wie Schildkröten und Haien verhindert haben, wird deutlich, dass Oceanas Kampagnen erfolgreich sind. Ein im ökologischen Gleichgewicht befindliches Meer bedeutet, dass eine Milliarde Menschen jeden Tag, für immer, eine gesunde Mahlzeit aus Fisch und Meeresfrüchten genießen kann. Gemeinsam können wir die Meere retten und die Welt ernähren. Besuchen Sie www.europe.oceana.org, um mehr zu erfahren.

DISCLAIMER: This message and its attachments are addressed exclusively to the recipient and may contain confidential information subject to professional secrecy. Its communication, reproduction or distribution is prohibited without the express authorization of FUNDACION OCEANA. If you are not the intended recipient, please delete this message and inform us of the error via email.

DATA PROTECTION: Pursuant to applicable regulations on the protection of personal data, Regulation (EU) 2016/679 of 27 April 2016 (GDPR) and Spanish Organic Law 15/1999 of 13 December (LOPD), we inform you that the personal data and email address collected from the interested party or from public sources will be processed by FUNDACION OCEANA for the purpose of sending communications about our services and will be saved as long as there is a mutual interest to do so. The data will not be shared with third parties, except when required by law. We inform you that you can exercise the rights of access, rectification, portability and deletion of your data and those of limitation and opposition to their processing by contacting europe@oceana.org If you believe that the processing of your data fails to comply with current regulations, you can submit a claim to the data controller at www.agpd.es.